

Herzko Futermann, geboren am 26. Januar 1892 in Warschau, Hutmacher, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Tischlerkrugstraße 11a, am 28. 10. 1938 abgeschoben nach Polen, am 7. Dezember 1943 deportiert aus Drancy, Frankreich, nach Auschwitz, ermordet in Auschwitz.

Zyla Futermann geborene Manasohn, geboren am 10. Juli 1896 in Warschau, wohnhaft in Magdeburg, Tischlerkrugstraße 11a, 1939 ausgewandert nach Warschau, Ghetto Warschau, 1942 deportiert nach Treblinka, dort ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Herzko und Zyla Futermann, beide in Warschau geboren (nur von Zyla kennen wir darüber hinaus die Namen der Eltern, Moshe und Pnina Perel Manasohn), heiraten 1919 und kommen bald darauf nach Magdeburg, weil (wie der Sohn Fred [Fritz] später berichtet) die wirtschaftliche Situation in ihrer Heimatstadt sehr ungünstig ist. Es muss dennoch ein mutiger Schritt für das junge Paar gewesen sein, sich von seiner Familie zu trennen (alle Verwandten wohnen weiter in Warschau) und einen Neuanfang in einer Stadt zu wagen, die ja ebenfalls von den Folgen des Krieges gezeichnet ist. Die beiden wohnen 1920 – als ihre Tochter Paula am 7. Juli 1920 geboren wird – am Wallonerberg 8, ziehen aber schon 1921/22 in die Straße Gang zur französischen Kirche 3. Dort wird am 31. Oktober 1925 der Sohn Fritz geboren. Herzko findet zunächst eine Anstellung als Hutmacher. Ab 1930 wird er im Magdeburger Adressbuch als Kaufmann mit einem Geschäft für Textilwaren in der Großen Steinernetischstraße geführt. Die Wohnung der Familie ist wohl seit dieser Zeit in der Tischlerkrugstraße 11a. Die Futermanns leben eine streng orthodoxe Gestalt des Judentums, die sie aus ihrer polnisch-jüdischen Heimat mitgebracht haben. Sie besuchen in der Regel nicht die Synagoge



Foto Privatbesitz

der liberal geprägten Magdeburger Gemeinde, sondern den separaten Gebetsort, die „Schul“. Auch im Leben der Familie, vor allem bei der häuslichen Sabbatfeier, die als fröhliches Fest mit jiddischen Liedern begangen wird, und bei der Zubereitung der traditionellen Gerichte durch Zyla spielt orthodoxe Frömmigkeit eine große Rolle. Der Sohn Fritz, der mit seiner Schwester in die USA entkommen kann, beschreibt in einem Interview die tief greifenden Unterschiede zwischen den schon seit Generationen in Deutschland ansässigen liberal eingestellten „kaisertreuen“ Juden und den erst vor kurzem Zugewanderten, denen das Festhalten an ihren Traditionen wichtig ist und das liberale Gemeindeleben fremd bleibt. Er berichtet auch, wie die Verbindung zu den Verwandten lebendig ist und regelmäßig Besuche in der alten Heimat stattfinden. Wir wissen von einer Schwester Zylas, Miszka Manasohn. Zuhause sei neben Deutsch weiterhin Jiddisch und auch Polnisch gesprochen worden. Es wird eine Zeitung oder Zeitschrift aus Polen bezogen, vermutlich jiddischsprachig, denn der Sohn erwähnt, er habe wegen der hebräischen Schriftzeichen lediglich die Überschriften lesen können. Andererseits etabliert sich der Vater geschäftlich, das Leben in Magdeburg scheint zur neuen Heimat zu werden. Herzko und Zyla nennen sich offenbar Hermann und Zilla oder Cäcilie.

Der Beginn der Nazi-Herrschaft stellt einen tiefen Einschnitt auch im Leben der Futermanns dar. Fritz erinnert sich, wie die Hitlerjugend zum Judenhass aufrief und wie Schilder an Geschäften erklärten: „Juden sind hier unerwünscht“. Da die Futermanns nicht die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben, sondern weiterhin polnische Staatsbürger sind, wird Herzko im Zuge der sogenannten Polenaktion am 27. Oktober 1938 ins Magdeburger Polizeigefängnis verbracht und am nächsten Tag mit einer Gruppe anderer jüdischer Männer in einem Zug über die Grenze nach Polen abgeschoben. Wie dem Sohn mitgeteilt worden ist, schlägt er sich zu Fuß zur Familie nach Warschau durch. Die Erinnerungen an die Pogrom-Nacht vom 9./10. November 1938 sind für Fritz besonders schmerzlich, weil durch die Zerstörung der Synagoge seine Bar-Mizwa-Feier nicht stattfinden kann (Er holt sie erst in den USA nach).

Durch die Abschiebung Herzko Futermanns zerschlagen sich - offenbar schon recht weit gediehene - Pläne, nach den USA auszuwandern. In einem Schreiben der Hamburg-Amerika-Linie wird bestätigt, dass für Herzko und Zyla „zwei Plätze Touristenklasse auf dem Dampfer ‚Deutschland‘ am 26. 10. 1939 von Hamburg nach New York vorgemerkt wurden“. Die Ausreise der beiden Kinder allerdings, für die schon die nötigen Visa vorliegen, kommt noch zustande. Paula und Fritz verlassen Nazi-Deutschland am 5. Februar 1939. In ihrem Reisegepäck haben sie Wertsachen, die den Neustart in Amerika erleichtern sollen: z. B. einen Pelzmantel, mehrere Fotoapparate. Sie finden Unterkunft bei einem Onkel in Detroit, der wohl auch für die Visa gebürgt hat. Paula heiratet Kurt Urbach, sie hat zumindest eine Tochter; Fritz (nun Fred) schließt 1951 die Ehe mit Judy, die beiden haben 2 Kinder.

Zyla Futermann bemüht sich um eine Übersiedlung nach Warschau. Im Dezember 1938 verkauft sie das Geschäft en bloc für 11.150 RM. Im März 1939 steht die Auswanderung unmittelbar bevor, wie der in Fragen jüdischer Auswanderung beratend tätige Rechtsanwalt Heinemann mitteilt. Sie erfolgt dann Ende Mai 1939, nachdem allerdings das Umzugsgut schon Ende Dezember 1938 nach Warschau, wohl zur Schwester, expediert ist. Allerdings können die Eheleute, obwohl sie Kontakt miteinander haben, kein gemeinsames Leben führen, denn Herzko ist in dieser Zeit als Zwangsarbeiter in einer Werkstatt der deutschen Luftwaffe in Warschau oder vielleicht (nach anderen Quellen) in Krakau eingesetzt. Es gibt über das Rote Kreuz briefliche Kontakte mit den Kindern, in denen diese etwas von den bedrückenden Verhältnissen der Eltern erfahren. Zyla wird in Warschau in das Ghetto gesperrt und vermutlich wie die anderen Mitglieder der Familien Futermann und Manasohn nach Treblinka deportiert und dort ermordet.

Herzko Futermann gelangt auf irgendeinem nicht mehr rekonstruierbaren Weg nach Frankreich. In den Akten findet sich sogar eine Adresse. Sie lautet: 11, rue Mercière, Barcelonnette (Bases Alpes). In Borgo in Südfrankreich wird Herzko interniert, von dort in das Sammellager Drancy verbracht, am 7. 12.1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Diese Information haben die Kinder nicht erhalten. Sie sind davon ausgegangen, dass auch ihr Vater wie die Mutter aus Warschau nach Treblinka deportiert und dort ermordet worden ist.

Informationsstand November 2019

*Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Interview im Visual History Archiv Californien, USA, Recherche von Beate Klarsfeld, Paris
Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“*



Der Stolperstein für Herzko Futermann wurde durch den Ortsverein verdi Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Zyla Futermann wurde durch den Ortsverein verdi Magdeburg gespendet.